

Grusskarte zum Leben erwecken

Als die Bilder laufen lernten – so hiess es früher, und dies kann man heute auch noch miterleben, wenn man mit Powerpoint seine eigenen Bilder durch Animationen zum Leben erweckt. Viel einfacher und schneller als früher – und mit direktem Erfolgserlebnis. Bilder sagen oft mehr als tausend Worte und noch mehr, wenn man ihnen das Laufen beibringt – mit Bewegungen, Farbeffekten und sogar Sound – eben ein eigener Zeichentrickfilm.

Wer selbst mal in die Rolle eines Trickfilmgestalters schlüpfen und einen Gruss mit Bewegung versenden möchte, der kann bei der Instruktorin Sandra Lisaus am Montag, 23. Januar, eine Grafik zum Leben erwecken und als animierte Grusskarte versenden.

Der Workshop findet um 14.30 Uhr in der Kaufmännischen Berufsschule in Lachen und um 16.30 Uhr im PC-Raum der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon statt. Eine Stunde vor Beginn kann man sich zu Kaffee und Diskussionen in der entsprechenden Mensa treffen. (eing)

www.computeria-ausserschwyz.ch

Schön was los an «Höfli»-Fasnacht

Fasnacht im «Höfli»: Wir möchten sie pflegen und mit vielen fröhlichen Stunden beleben. Dazu laden wir auch auswärtige Fasnachtsgruppen ein. Wir freuen uns über eine kurze Voranmeldung, denn unsere Bewohner sind neugierig und fragen, welche Gruppe bei uns Halt macht. Im «Höfli» gibt es auch Musik und Spass und hoffentlich viele Fasnächtler am Gudelmäntig, 27. Februar. Musikalische Unterhaltung mit Peter Fässler ab 13.15 Uhr – auch ist die Küche bereit mit feinen Fasnachtsmenüs, also durchgehend warme Küche.

Mit Einsatz und Schwung proben wir gegenwärtig für unsere Auftritte an den Seniorennachmittagen am Schmutzigen Donnerstag.

Behindertenwohnheim Höfli

Mit viel Herz den Menschen und das Pferd vereinen

Manuela Widmer ist seit vergangenem Februar Reittherapeutin und bietet Therapien und Coaching-Einheiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf dem Blindenhof in Tuggen an.

von Svenja Marocchini

Ein Pferd spiegelt unser Inneres. «Pferde sind von Natur aus feinfühlig und spüren, wenn etwas nicht stimmt.» Davon ist die Reittherapeutin Manuela Widmer aus Tuggen überzeugt. Seit vergangenem März bietet sie am Blindenhof in Tuggen Reittherapien für Jung und Alt an. Da sie bei dieser Angelegenheit voll und ganz dabei ist, nennt sie ihre Arbeit mit Mensch und Tier «Reittherapie mit Herz».

Nicht heilen, sondern unterstützen

Die Begegnung mit dem Pferd empfiehlt Widmer ab vier Jahren. «Wenn sich schon in jungen Jahren ein mögliches Defizit bemerkbar macht, kann eine Reittherapie einen Klienten unterstützen.» Widmer betont, dass sie mit ihren Therapien die Menschen nicht heilen, aber sie auf ihrem Weg unterstützen kann.

Mehrheitlich wird eine Reittherapie von Kindern mit ADHS, Lernschwierigkeiten in der Schule oder einem schwachen Selbstbewusstsein in Anspruch genommen. Doch auch Erwachsene mit psychischen Krankheiten wie Burn-out oder Angstzustände können sich für Therapie-Einheiten begeistern, ebenso Menschen mit autistischen Zügen. Nutzen bringen kann sie zudem Betroffenen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung.

Nicht für jeden geeignet

Die meisten Klienten besuchen den Blindenhof einmal in der Woche für eine bis eineinhalb Stunden. «Es ist unterschiedlich, wie lange jemand die Reittherapie beansprucht. Einige sind seit vergangenem März dabei», erzählt



Manuela Widmer mit ihrer Freiburger-Dame Fany.

Bild Svenja Marocchini

Widmer. Nach zehn Einheiten sollte sich langsam ein Unterschied bemerkbar machen.

Von einer Begegnung mit den Tieren rät die Tuggernerin gelegentlich ab: Herzranke, Betroffene von akuten

Multiple-Sklerose-Schüben oder Menschen mit einem Borderline-Syndrom. «In solchen Fällen kann das Zusammentreffen von Mensch und Tier schon ein wenig riskant sein», sagt die ehemalige Pflegedienstleiterin. Merkt

Widmer, dass es mit einem Klienten und der Reittherapie nicht so ganz klappt, bietet sie Coaching-Einheiten an. In diesen befindet sie sich als Coach mit Beraterfunktion mit ihren beiden Pferden Fany und Benjamin und die Ponys Roxy und Ramona als Co-Coaches. Dabei beobachtet sie, wie sich die Tiere und die Menschen miteinander verhalten. Trotzt eines dem Klienten nach? Wie baut der Mensch eine Beziehung zu den Tieren auf? «Das Coaching kann jeweils sehr tief in die Gefühlsebene eindringen», sagt Manuela Widmer zu ihrem Angebot.

«Auch Menschen in Führungspositionen oder Teams können vom Coaching profitieren. Eine Gruppe Menschen kann durch die Begegnung mit dem Pferd ganz neue Ansichten über die einzelnen Persönlichkeiten im Team wahrnehmen.» Widmer empfindet das Ganze als äusserst effizient.

Ein wenig verliebt in die Ponys

Zur Reittherapie ist die Tuggernerin durch persönliche Erfahrungen gekommen. Sie habe sich lange für die Ausbildung zur Reittherapeutin interessiert, doch erst die Anfrage eines Arztes im Paracelsus Spital in Richterswil gab ihr den Willen, die Ausbildung durchzuführen.

Zuerst absolvierte sie das Reitbrevet, dann das Logierabzeichen, es folgten weitere Auszeichnungen. Die Ausbildung zur Reittherapeutin absolvierte sie in Konstanz und erhielt ihr Zertifikat vergangenen Februar. Seitdem bietet sie nicht nur mit Fany und Benjamin Einheiten an, sondern auch mit den Ponys Roxy und Ramona. «Die Ponys machen sich erstaunlich gut in ihrer Lernfähigkeit, ich bin ein bisschen in die beiden verliebt», schwärmt Widmer.

Lehrer klopfen auf den Tisch

Der Schwyzer Lehrerverband empfiehlt ein Nein zur Unternehmenssteuerreform III.

Für die bürgerlichen Parteien ist der Fall klar: Die Stimmbürger sollen am 12. Februar an der Urne ein klares Bekenntnis zur geplanten Unternehmenssteuerreform III (USR III) ablegen. Sie beschlossen deshalb an ihren Versammlungen Ja-Parolen. Auch im Kanton Schwyz: Die FDP hat diese Woche die Ja-Parole beschlossen, SVP und CVP werden nächste Woche folgen.

Nicht so der Verband Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz (LSZ). Er positioniert sich klar auf der Neinsager-Seite und empfiehlt ungewohnt und scharf, die Vorlage abzulehnen. «Es ist gut möglich, dass unsere Positionierung Reaktionen auslöst. Aber wir sind bereit, die Diskussion zu führen», erklärt LSZ-Präsident Konrad Schuler auf Anfrage. Es sei tatsächlich «eher neu», dass der Verband sich so offensiv in laufende Abstimmungsdebatten einschalte, bestätigt Schuler. Letztlich folge der Schwyzer Tochterverband damit aber lediglich der Position, welche der Schweizer Verband bereits früher bekannt gegeben habe.

Bestärkt sieht sich der LSZ auch in seinen Statuten. Darin werde festgehalten, dass sich der Verband für ein gutes Bildungssystem einzusetzen habe. In den letzten Jahren sei der Unmut über die Politik immer grösser geworden. Bereits mehrfach sei deshalb im Verband die Haltung unterstützt worden,

sich auch laut zu äussern, wenn es gegen den eigenen Berufsstand, die Bildung und letztlich die Zukunft der Schüler gehe. Schuler: «Wir haben denn auch im Vorfeld der letzten National- und Kantonsratswahlen erstmals klar kommuniziert, welche Parteien und Politiker in unseren Augen unterstützt werden sollten.»

Angst vor Bildungsabbau

Inhaltlich geht es der Schwyzer Lehrerschaft um die Mittel, die der Bildung langfristig zur Verfügung stehen. Bei einem Ja zur USR III komme es zu grossen Ausfällen, die erfahrungsgemäss zuerst wieder im Bildungsbereich kompensiert würden. «Wir sind nicht grundsätzlich gegen die USR III. Doch das Fuder wurde überladen», sagt Schuler. Profitieren würden Grossunternehmen und Grossaktionäre, währenddem dem Mittelstand höhere Abgaben drohten. «Irgendjemand muss die Ausfälle ja berappen», so der LSZ-Präsident: «Wir wollen nicht immer nur schlechtere Rahmenbedingungen bekommen, auch wenn die Situation bei uns vergleichsweise noch komfortabel ist.» Entwicklungen wie in Luzern mit Zwangsferien und höheren Stundenzahlen bei gleichem Lohn müssten verhindert werden. Deshalb plädieren die Lehrer für ein Nein. (adm)



Für 130 Jahre Firmentreue geehrt

Traditionsgemäss trifft sich die 70-köpfige Belegschaft der Theiler Druck AG, Wollerau, der Herausgeberin von «Höfner Volksblatt» und «March-Anzeiger», im Januar zu ihrem alljährlichen Betriebsabend. Am Freitag begrüsst Verleger Philipp Theiler «seine» Mannschaft in Feusisberg. Dabei führte er aus, dass die Theiler Druck AG trotz rauem Gegenwind, welcher dem grafischen Gewerbe derzeit ins Gesicht bläst, auch im vergangenen Jahr wiederum zahlreiche Investitionen in den Maschinenpark tätigte und somit ihr Dienstleistungsangebot für die Druckerei- und Zeitungskunden ausbaute. Im Vordergrund des Betriebsabends steht jedoch jeweils die Gemütlichkeit. So sorgten die Ausserschwyzter Wetterschmöcker für einige Lacher. Für langjährige Betriebstreue wurden von Philipp Theiler (ganz rechts) geehrt: Patrick Gloor und Hans-Ruedi Rügsegger (je 15 Jahre), Maria Kuriger (20 Jahre), Alois Fischlin (er geht im Laufe des Jahres in Pension), Claudia Hiestand (15 Jahre), Rolf Meister (30 Jahre), Johanna Mächler (15 Jahre) und Stefan Grüter (20 Jahre).

Text asz / Bild tak